

# A BRITTEN SONGFEST

Liedtexte und Übersetzungen  
Lyrics (English and German)

Ergänzung zu / Supplement to HC25065 A BRITTEN SONGFEST

***The Holy Sonnets of John Donne, op. 36\******1. OH MY BLACKE SOULE!**

Oh my blacke Soule! now thou art summoned  
 By sickness, death's herald, and champion;  
 Thou art like a pilgrim, which abroad hath done  
 Treason, and durst not turne to whence hee is fled,

Or like a thiefe, which till death's doome be read,  
 Wisheth himselfe deliver'd from prison;  
 But dam'd and hal'd to execution,  
 Wisheth that still he might be imprisoned.

Yet grace, if thou repent, thou canst not lacke;  
 But who shall give thee that grace to beginne?  
 Oh make thyselfe with holy mourning blacke,

And red with blushing, as thou are with sinne;  
 Or wash thee in Christ's blood, which hath this might  
 That being red, it dyes red soules to white.

**2. BATTER MY HEART**

Batter my heart, three person'd God; for you  
 As yet but knocke, breathe, shine, and seeke to mend;  
 That I may rise, and stand, o'erthrow me, and bend  
 Your force, to breake, blowe, burn and make me new.

I, like an usurpt towne, to another due,  
 Labour to admit you, but Oh, to no end,  
 Reason your viceroy in mee, mee should defend  
 But is captiv'd, and proves weake or untrue.

Yet dearely I love you, and would be loved faine,  
 But am betroth'd unto youremie:  
 Divorce mee, untie, or breake that knot againe,

Take mee to you, imprison mee, for I  
 Except you enthrall mee, never shall be free,  
 Nor ever chaste, except you ravish mee.

**1. O MEINE SCHWARZE SEELE!**

O meine schwarze Seele, nun bist du befallen  
 von Krankheit, dem Boten und Verfechter des Todes;  
 bist wie ein Pilger, der in der Fremde Verrat beging  
 und nicht wagt, dorthin zurückzukehren, von wo er floh,

oder wie ein Dieb, dem sein Todesurteil verkündet wird  
 und der sich aus dem Kerker sehnt;  
 aber verdammt und zur Hinrichtung geschleppt,  
 wünscht er sich, lieber eingesperrt zu sein.

Doch welche Gnade – wenn du bereust, kannst du nicht fehlgehen;  
 wer aber wird dir jene Gunst erweisen, damit beginnen zu können?  
 O mach dich mit heiliger Klage schwarz

und rot vor Scham, wie du es vor lauter Sünden bist;  
 oder wasch dich in Christi Blut, das solche Macht hat,  
 dass es – wenngleich auch rot – rote Seelen weiß färbt.

**2. ZERSCHLAG MEIN HERZ**

Zerschlag mein Herz, dreifaltiger Gott; mach es wie bisher:  
 nichts als stoßen, atmen, leuchten und danach trachten, es zu bessern;  
 damit ich mich erheben und stehen möge, wirf mich um;  
 richte deine Stärke darauf, mich zu brechen, treiben, verbrennen und neu zu machen.

Wie eine besiegte Stadt, die einem anderen zum Tribut verpflichtet ist,  
 mühe ich mich damit, dich anzuerkennen – jedoch, o weh, wie fruchtlos;  
 der Verstand, dein Statthalter in mir, sollte mich verteidigen,  
 ist aber gefangen und erweist sich als schwach oder untreu.

Dennoch liebe ich dich innig und wäre gern geliebt,  
 bin aber mit deinem Feind verlobt:  
 Scheide mich, löse oder zerschlag diesen Knoten wieder,

nimm mich zu dir, sperr mich ein, denn ich  
 werde niemals frei sein – es sei denn, du unterjochst mich –  
 noch jemals keusch sein – außer, du nimmst mich mit Gewalt.

**3. OH MIGHT THOSE SIGHES AND TEARES**

Oh might those sighes and teares return againe  
 Into my breast and eyes, which I have spent,  
 That I might in this holy discontent  
 Mourne with some fruit, as I have mourn'd in vaine;

In mine Idolatry what show'rs of rain  
 Mine eyes did waste? What griefs my heart did rent?  
 That sufferance was my sinne; now I repent  
 'Cause I did suffer, I must suffer paine.

Th' hydroptique drunkard, and night scouting thief,  
 The itchy lecher and self-tickling proud  
 Have the remembrance of past joyes, for relief

Of coming ill. To poore me is allow'd  
 No ease; for long, yet vehement grieffe hath been  
 Th' effect and cause, the punishment and sinne.

**4. OH TO VEX ME**

Oh, to vex me, contraryes meet in one:  
 Inconstancy unnaturally hath begott  
 A constant habit; that when I would not  
 I change in vowes, and in devotione.

As humorous is my contritione  
 As my profane Love and as soone forgott:  
 As ridlingly distemper'd, cold and hott,  
 As praying, as mute; as infinite, as none.

I durst not view Heav'n yesterday; and today  
 In prayers, and flatt'ring speeches I court God:  
 Tomorrow I quake with true feare of his rod.

So my devout fitts come and go away,  
 Like a fantastique ague: save that here  
 Those are my best dayes, when I shake with feare.

**3. O MÖCHTEN DIESE SEUFZER UND TRÄNEN**

O möchten diese Seufzer und Tränen, die ich darbrachte,  
 wieder in meine Brust zurückkehren,  
 auf dass ich inmitten dieses heiligen Unfriedens nicht fruchtlos klage,  
 wie ich es ehemals tat.

In meiner Abgötterei – was für Tränenschauer  
 verschwendete ich da? Welcher Gram zerriss mein Herz?  
 Jene Duldung war meine Sünde; jetzt bereue ich –  
 weil ich litt, muss ich Schmerzen erdulden.

Der unstillbar durstige Trunkenbold und der Dieb, der in der Nacht spioniert,  
 der krätzig Wüstling und der sich selbst aufstachelnde Stolze:  
 sie alle haben die Erinnerung an vergangene Freuden, zur Linderung

kommender Unglücke. Mir Armen gestattet man  
 keine Erleichterung; denn länger, noch immer heftiger Kummer  
 ist Folge und Ursache, Strafe und Sünde gewesen.

**4. ACH, UM MICH ZU PLAGEN**

Ach, um mich zu plagen, werden Gegensätze ein und dasselbe:  
 Der Wankelmuthat unnatürlicherweise eine beständige  
 Gewohnheit hervorgebracht; so dass ich – wenngleich ich es nicht wollte –  
 in Gelübden und in der Hingebung unstedt werde.

Genau so launisch wie meine weltliche Liebe  
 ist meine Reue – und ebenso bald ist sie vergessen:  
 Gleichermaßen rätselhaft aufgeregt, kalt und heiß,  
 sowohl betend als auch stumm; so unendlich ist sie, wie sie eigentlich nichts ist.

Gestern wagte ich nicht, den Himmel anzusehen; und heute  
 hofiere ich Gott mit Gebeten und schmeichlerischen Reden.  
 Morgen werde ich erzittern aus wahrhaftiger Furcht vor seiner Rute.

Auf diese Weise kommen und gehen meine unterwürfigen Anwandlungen –  
 wie ein seltsames Wechselfieber: außer dass hier meine besten Tage  
 diejenigen sind, an denen ich vor Angst erbebe.

**5. WHAT IF THIS PRESENT**

What if this present were the world's last night?  
 Marke in my heart, O Soule, where thou dost dwell,  
 The picture of Christ crucified, and tell  
 Whether that countenance can thee affright,

Tears in his eyes quench the amazing light,  
 Blood fills his frownes, which from his pierc'd head fell.  
 And can that tongue adjudge thee into hell,  
 Which pray'd forgiveness for his foes fierce spight?

No, no; but as in my Idolatrie  
 I said to all my profane mistresses,  
 Beauty, of pity, foulness onely is

A sign of rigour: so I say to thee,  
 To wicked spirits are horrid shapes assign'd,  
 This beauteous forme assures a piteous minde.

**6. SINCE SHE WHOM I LOV'D**

Since she whom I lov'd hath pay'd her last debt  
 To Nature, and to hers, and my good is dead,  
 And her Soule early into Heaven ravished,  
 Wholly on heavenly things my mind is sett.

Here the admyring her my mind did whett  
 To seeke thee God; so streams do shew their head;  
 But though I have found thee and thou my thirst hast fed,  
 A holy thirsty dropsy melts mee yett,

But why should I begg more love, when as thou  
 Dost woove my soul for hers: off'ring all thine:  
 And dost not only feare lest I allow

My love to Saints and Angels, things divine,  
 But in thy tender jealousy dost doubt  
 Lest the world, Fleshe, yea, Devill putt thee out.

**5. WAS, WENN DIESE HEUTIGE NACHT**

Was, wenn diese heutige Nacht der Welt allerletzte wäre?  
 O Seele, in meinem Herzen, wo du wohnst, zeichne  
 das Bild des Gekreuzigten Christus und erzähle,  
 ob dich dieses Angesicht erschrecken kann:

Tränen in seinen Augen löschen das unglaubliche Licht;  
 Blut, das von seinem zerstochnen Haupt tropfte, füllt seine Stirnfalten.  
 Und könnte jene Zunge, die für die grimmige Bosheit seiner Feinde  
 um Vergebung bat, *dich* zur Hölle verurteilen?

Nein, nein; aber wie ich in meiner Abgötterei  
 zu all meinen ruchlosen Mätressen sprach:  
 Schönste! Bedauerlicherweise ist Schändlichkeit

nur ein Zeichen von Rauheit: daher sage ich dir,  
 dass verruchten Geistern grauenvolle Formen bestimmt sind;  
 diese wunderschöne Gestalt verheißt ein Mitleid erregendes Gemüt.

**6. DA NUN JENE, DIE ICH LIEBTE**

Da nun jene, die ich liebte, der Natur und sich selbst  
 die letzte Schuld bezahlt hat – und mein Gut tot ist –  
 und ihre Seele früh in den Himmel entführt wurde,  
 sind meine Gedanken ganz und gar auf himmlische Dinge gerichtet.

Hier hat meine Bewunderung für sie meinen Sinn geschliffen,  
 um dich, Gott, zu suchen; so zeigen die Fluten ihre Quelle;  
 doch obwohl ich dich fand und du meinen Durst gestillt hast,  
 löst mich eine heilige, gierige Wassersucht auf.

Aber weshalb sollte ich um mehr Liebe bitten, wenn du meine Seele ohnedies  
 um ihretwillen umwirbst, mir all das Deine anbietest  
 und nicht nur befürchtest, dass ich meine Liebe nur

Heiligen, Engeln und göttlichen Dingen überlasse;  
 aber du beweidest in deiner zärtlichen Eifersucht,  
 dass die Welt, das Fleisch, ja, der Teufel dich nicht auslösche.

**7. AT THE ROUND EARTH'S IMAGIN'D CORNERS**

At the round earth's imagined corners, blow  
Your trumpets, angels, and arise  
From death, you numberless infinities  
Of souls, and to your scattered bodies go,

All whom the flood did, and fire shall o'erthrow  
All whom war, dearth, age, agues, tyrannies,  
Despair, law, chance hath slain; and you whose eyes  
Shall behold God and never taste death's woe,

But let them sleep, Lord, and me mourn a space,  
For, if above all these my sins abound,  
'Tis late to ask abundance of Thy grace,

When we are there. Here on this lowly ground,  
Teach me how to repent, for that's as good  
As if Thoud'st seal'd my pardon with Thy blood.

**8. THOU HAST MADE ME**

Thou hast made me, and shall thy work decay?  
Repaire me now, for now mine end doth haste,  
I runne to death, and death meets me as fast,  
And all my pleasures are like yesterday;

I dare not move my dim eyes anyway,  
Despaire behind, and death before doth cast  
Such terror, and my feeble flesh doth waste  
By sinne in it, which it t'wards Hell doth weigh;

Onely thou art above, and when t'wards thee  
By thy leave I can looke, I rise againe;  
But our old subtle foe so tempteth me,

That not one houre myselfe can I sustaine;  
Thy Grace may wing me to prevent his art,  
And thou like Adamant draw mine iron heart.

**7. AN DEN GEDACHTEN ECKEN DER RUNDEN ERDE**

An den gedachten Ecken der runden Erde blast  
eure Trompeten, ihr Engel, und steht auf, steht auf  
von den Toten, ihr zahllosen Unendlichkeiten  
von Seelen, und geht in eure zerstreuten Leiber,

ihr alle, die die Flut verschlang und das Feuer vernichten wird,  
ihr alle, die der Krieg, die Teuerung, das Alter, das Fieber, die Tyrannei,  
die Verzweiflung, das Gesetz, der Zufall vernichtet hat, und ihr, die ihr Gott  
mit euren Augen sehen und niemals das Weh des Todes schmecken sollt.

Aber lass sie schlafen, Herr, und mich eine Zeitlang klagen,  
denn bei meinen reichlich vorhandenen Sünden, wenn wir soweit sind,  
ist es wohl spät, um nach dem Überfluss deiner Gnade zu fragen;

hier auf dieser bescheidenen Erde  
lehre mich zu bereuen; denn das ist genau so gut,  
wie wenn du meine Vergebung mit deinem Blut besiegelt hättest.

**8. DU HAST MICH GEMACHT**

Du hast mich gemacht – und soll dein Werk nun vergehen?  
Erneuere mich jetzt, denn nun eilt mein Ende heran,  
ich laufe dem Tode entgegen und er mir nicht minder,  
und all meine Freuden sind wie das Gestern;

ich wage nicht, meine matten Augen irgendwohin zu lenken –  
Verzweiflung hinter mir und Tod vor mir bewirken  
solches Entsetzen, und mein schwächliches Fleisch vergeht  
wegen der mir innewohnenden Sünde, die es gen Hölle drückt;

nur du bist oben, und wenn ich mit deiner Erlaubnis  
dir entgegenblicken kann, erhebe ich mich wieder;  
aber unser alter, scharfsinniger Feind versucht mich dermaßen,

dass ich mich nicht *eine* Stunde aufrecht halten kann;  
deine Gnade möge mich beflügeln, seine Anschläge zu vereiteln,  
und ziehe du unerbittlich mein ehernes Herz zu dir.

**9. DEATH, BE NOT PROUD**

Death, be not proud, though some have called thee  
Mighty and dreadful, for thou art not soe,  
For those whom thou think'st thou dost overthrow,  
Die not, poore death, nor yet canst thou kill mee.

From rest and sleepe, which but thy pictures be,  
Much pleasure; then from thee, much more must flow,  
And soonest our best men with thee do goe,  
Rest of their bones, and souls deliverie.

Thou art slave to Fate, Chance, kings and desperate men,  
And dost with poyson, warre, and sickness dwell,  
And poppie, or charmes can make us sleepe as well

And better than thy stroake; why swell'st thou then?  
One short sleepe past, wee wake eternally,  
And death shall be no more; Death, thou shalt die.

**9. TOD, SEI NICHT STOLZ**

Tod, sei nicht stolz, wiewohl dich etliche  
Mächtig und furchtbar nannten, doch bist du nicht so,  
denn jene, von denen du denkst, du würdest sie gänzlich besiegen,  
sterben nicht, du armer Tod, und schon gar nicht kannst du *mich* umbringen.

Wenn schon von Ruhe und Schlaf, die bloß dein Abbild sind,  
so viel Vergnügen ausgeht: wie viel mehr Labsal muss aus dir selbst fließen!  
Und alsbald gehen mit dir unsere besten Männer,  
du Ruhe ihrer Gebeine und Entbinder ihrer Seelen.

Du bist Sklave des Schicksals, des Zufalls, der Könige und verzweifelten Menschen  
und lebst mit Gift, Krieg sowie Krankheit,  
und Mohn oder Zaubermittel können uns ebenso schlafen machen

und besser noch als dein Hieb; was bläht du dich also auf?  
Nach einem kurzen Schlaf erwachen wir ewiglich,  
und Tod wird dann nicht mehr sein; Tod, du wirst sterben.

**Ausgewählte Volksliedbearbeitungen I / Selected *Folksong Arrangments* I****THE SALLEY GARDENS** (William Butler Yeats)

Down by the Salley Gardens my love and I did meet;  
She passed the Salley Gardens with little snow-white feet.  
She bid me take love easy, as the leaves grow on the tree;  
But I, being young and foolish, with her did not agree.

In a field by the river my love and I did stand,  
And on my leaning shoulder she laid her snow-white hand.  
She bid me take life easy, as the grass grows on the weirs;  
But I was young and foolish, and now am full of tears.

**DIE WEIDENGÄRTEN\*** (William Butler Yeats)

Unten bei den Weidengärten traf ich mich mit meinem Schatz;  
sie durchmaß die Weidengärten mit kleinen schneeweißen Füßchen.  
Sie bat mich, die Liebe so leicht zu nehmen, wie die Blätter auf den Bäumen wachsen,  
aber ich, jung und dumm, war anderer Meinung.

Mein Schatz und ich standen auf einem Feld nahe dem Fluss,  
und sie legte ihre schneeweiße Hand auf meine geneigte Schulter.  
Sie bat mich, das Leben so leicht zu nehmen, wie Gras bei den Wehren  
doch ich war jung und dumm, und nun bin ich voller Tränen.

**THE ASH GROVE** (Welsh tune)

Down yonder green valley where streamlets meander,  
 When twilight is fading, I pensively rove,  
 Or at the bright noontide in solitude wander  
 Amid the dark shades of the lonely ash grove.  
 'Twas there while the blackbird was joyfully singing,  
 I first met my dear one, the joy of my heart;  
 Around us for gladness the bluebells were ringing,  
 Ah! then little thought I how soon we should part.

Still glows the bright sunshine o'er valley and mountain,  
 Still warbles the blackbird his note from the tree,  
 Still trembles the moonbeam on streamlet and fountain;  
 But what are the beauties of nature to me?  
 With sorrow, deep sorrow, my bosom is laden,  
 All day I go mourning in search of my love.  
 Ye echoes, O tell me, where is the sweet maiden?  
 She sleeps 'neath the green turf down by the ash grove.

**OLIVER CROMWELL** (Nursery rhyme from Suffolk)

Oliver Cromwell lay buried and dead,  
 Hee-haw, buried and dead,  
 There grew an old apple-tree over his head,  
 Hee-haw, over his head.

The apples were ripe and ready to fall,  
 Hee-haw, ready to fall,  
 There came an old woman to gather them all,  
 Hee-haw, gather them all.

Oliver rose and gave her a drop,  
 Hee-haw, gave her a drop,  
 Which made the old woman go hippety hop,  
 Hee-haw, hippety hop.

**DER ESCHENHAIN‡** (Walisches Volkslied)

Unten in jenem grünen Tale, wo Bächlein sich schlängeln,  
 wenn der Morgen dämmt, schweife ich versonnen,  
 oder am hellen Mittag alleine wandere ich  
 inmitten der dunkeln Schatten des einsamen Eschenhains.  
 Dort war's, als die Amsel so freudig sang,  
 dass ich zuerst meine Liebe traf, die Freude meines Herzens;  
 um uns her läuteten die Glockenblumen vor Fröhlichkeit,  
 ach! ich hatte keine Ahnung, wie bald wir uns würden trennen müssen.

Der helle Sonnenschein leuchtet immer noch über Tal und Berg,  
 vom Baume trillert die Amsel immer noch ihr Lied,  
 der Mondstrahl zittert immer noch auf Bächlein und Brunnen;  
 aber was bedeuten mir die Schönheiten der Natur?  
 Mit Kummer, tiefem Kummer, ist mein Busen bedrückt,  
 in Trauer suche ich den ganzen Tag nach meiner Lieben.  
 Ihr Echos, o sagt mir, wo ist die süße Maid?  
 Sie schläft unter dem grünen Rasen dort unten beim Eschenhain.

**OLIVER CROMWELL\*** (Kinderreim aus Suffolk)

Oliver Cromwell lag begraben und tot,  
 juhu, begraben und tot,  
 dort wuchs ein alter Apfelbaum über seinem Haupte,  
 juhu, über seinem Haupte.

Die Äpfel waren reif und begannen herabzufallen,  
 juhu, sie begannen herabzufallen,  
 da kam eine alte Frau, um sie alle einzusammeln,  
 juhu, um sie alle einzusammeln.

Oliver stand auf und verpasste ihr einen Schlag,  
 juhu, verpasste ihr einen Schlag,  
 von dem die alte Frau wie ein Hase zu hoppeln begann,  
 juhu, wie ein Hase zu hoppeln begann.

The saddle and bridle, they lie on the shelf,  
 Hee-haw, lie on the shelf,  
 If you want any more you can sing it yourself,  
 Hee-haw, sing it yourself.

**THE PLOUGH BOY** (Anonymous text, tune by W. Shield)

A flaxen-headed cowboy, as simple as may be,  
 And next a merry ploughboy, I whistled o'er the lea;  
 But now a saucy footman, I strut in worsted lace,  
 And soon I'll be a butler, and whey my jolly face.  
 When steward I'm promoted, I'll snip the trademen's bill,  
 My master's coffers empty, my pockets for to fill;  
 When lolling in my chariot, so great a man I'll be,  
 You'll forget the little ploughboy that whistled o'er the lea.

I'll buy votes at elections, and when I've made the pelf,  
 I'll stand poll for the parliament, and then vote in myself;  
 Whatever's good for me, sir, I never will oppose;  
 When all my ayes are sold off, why then I'll sell my noes.  
 I'll joke, harangue, & paragraph, with speeches charm the ear;  
 And when I'm tired on my legs, then I'll sit down a peer;  
 In court or city honours, so great a man I'll be,  
 You'll forget the little ploughboy that whistled o'er the lea.

***Winter Words, op. 52\****

**1. AT DAY-CLOSE IN NOVEMBER**

The ten hours' light is abating,  
 And a late bird wings across  
 Where the pines, like waltzers waiting,  
 Give their black heads a toss.

Sattel und Zaumzeug, beide liegen auf dem Brett,  
 juhu, liegen auf dem Brett,  
 wenn du noch mehr haben möchtest, sing's dir doch selber,  
 juhu, sing's dir doch selber.

**DER ACKERBURSCHE\*** (Textdichter unbekannt, Melodie von W. Shield)

Als ich ein flachsköpfiger Stalljunge war, naiv wie sonstwas,  
 und bald danach ein Ackerbursche, da pfiß ich über die Flur;  
 aber jetzt, als frecher Lakai, stolziere ich in Kammgarn,  
 und sehr bald bin ich Butler und zeige fröhlich mein bleiches Gesicht.  
 Wenn man mich zum Haushofmeister befördert, zerreiße ich die Rechnungen der Händler,  
 mein Herr hat leere Truhen, meine Taschen werden gefüllt;  
 wenn ich mich dann als großer Mann in meiner Kutsche räkle,  
 dann werdet ihr den kleinen Ackerburschen, der übers Feld pfiß, vergessen.

Bei Wahlen kaufe ich Stimmen, und wenn ich hübsch reich bin,  
 lass' ich mich selbst ins Parlament wählen und stimme dann für mich;  
 was auch immer gut für mich ist, werde ich niemals ablehnen;  
 wenn ich alle Ja-Stimmen verkauft hab, tja, dann verhökere ich die „Neins“.  
 Ich werde schmeichelnd scherzen, dozieren und Gesetze schreiben;  
 und wenn ich müde Beine hab, setz ich mich ins Oberhaus;  
 wenn ich dann bei Gericht oder im Stadtrat als großer Mann gelte,  
 dann werdet ihr den kleinen Ackerburschen, der übers Feld pfiß, vergessen.

**1. ZUR DÄMMERSTUNDE IM NOVEMBER**

Das Licht von zehn Tagesstunden schwindet,  
 es zieht ein später Vogel über jenen Hain,  
 wo Fichten wie Tänzer, die des nächsten Walzers harren,  
 ihren schwarzen Häuptern einen Stoß versetzen.

Beach leaves that yellow the noon time  
 Float past like specks, like specks in the eye;  
 I set ev'ry tree in my June time,  
 And now they obscure the sky.

And the children who ramble through here  
 Conceive that there never has been  
 A time when no trees, no tall trees grew here,  
 That none will in time be seen.

## 2. MIDNIGHT ON THE GREAT WESTERN (or The Journeying Boy)

In the third-class seat sat the journeying boy,  
 And the roof lamp's oily flame  
 Play'd down on his listless form and face,  
 Bewrapt past knowing to what he was going,  
     Or whence he came.

In the band of his hat the journeying boy  
 Had a ticket stuck; and a string  
 Around his neck bore the key of his box,  
 That twinkled gleams of the lamp's sad beams  
     Like a living thing.

What past can be yours, o journeying boy  
 Towards a world unknown,  
 Who calmly, as if incurious quite  
 On all at stake, can undertake  
     This plunge alone?

Knows your soul a sphere, o journeying boy,  
 Our rude realms far above,  
 Whence with spacious vision you mark and mete  
 This region of sin that you find you in,  
     But are not of?

Buchenblätter, die den Mittag vergolden,  
 schweben vorüber wie glänzende Pünktchen im Auge;  
 jeden dieser Bäume pflanzte ich im Juni meines Lebens,  
 und nun verdunkeln sie den Himmel.

Und die Kinder, die hier heruntollen,  
 glauben wohl, dass es niemals eine Zeit gab,  
 in der hier keine, keine hohen Bäume standen —  
 Bäume, die dermaleinst alle verschwunden sein werden.

## 2. MITTERNACHT IM GREAT WESTERN (oder Der reisende Knabe)

Im Abteil der 3. Klasse saß der reisende Knabe,  
 und das ölige Licht der Deckenlampe  
 warf Schatten auf sein gleichgültiges Gesicht und seine Gestalt,  
 versunken in Gedanken, viel tiefer als zum Ziele seiner Reise  
 oder zu deren Ausgangspunkt.

In sein Hutband hatte der reisende Knabe  
 die Fahrkarte gesteckt, und an der Schnur  
 um seinen Hals hing der Kofferschlüssel,  
 der im Widerschein der trüben Lampe funkelte,  
 als wäre er ein lebendiges Wesen.

Woher du wohl stammst, du reisender Knabe,  
 unterwegs in eine unbekante Welt,  
 der du so ruhig, scheinbar ohne Neugier,  
 alles aufs Spiel setzen  
 und solch ein Abenteuer alleine wagen kannst?

Kennt deine Seele gar eine Sphäre, du reisender Knabe,  
 hoch über unseren wüsten Gefilden,  
 von wo aus du es mit weitem Blick absteckst und misst,  
 dieses sündige Reich, in dem du dich befindest,  
 ihm aber nicht angehörst?

### 3. WAGTAIL AND BABY

(A Satire)

A baby watched a ford, whereto  
A wagtail came for drinking;  
A blaring bull went wading through,  
The wagtail showed no shrinking.

A stallion splashed his way across,  
The birdie nearly sinking;  
He gave his plumes a twitch and toss,  
And held his own unblinking.

Next saw the baby round the spot  
A mongrel slowly slinking;  
The wagtail gazed, but faltered not  
In dip and sip and prinking.

A perfect gentleman then neared;  
The wagtail, in a winking,  
With terror rose and disappeared;  
The baby fell a-thinking.

### 4. THE LITTLE OLD TABLE

Creak, little wood thing, creak,  
When I touch you with elbow or knee;  
That is the way you speak  
Of the one who gave you to me!

You, little table, she brought —  
brought me with her own hand,  
As she looked at me with a thought  
That I did not understand.

### 3. BACHSTELZE UND BABY

(Eine Satire)

Ein Baby beobachtete eine Furt, wohin  
eine Bachstelze zum Trinken kam;  
ein dröhnender Bulle watete hindurch,  
die Bachstelze zeigte nicht die geringste Furcht.

Ein Hengst stürmte hinweg, dass es nur so spritzte  
und das Vöglein fast überflutete;  
es schüttelte die Federn, plusterte sich auf  
und hielt ohne mit der Wimper zu zucken die Stellung.

Als nächstes sah das Baby, wie an jenen Ort  
eine Promenadenmischung leise herumschlich;  
die Bachstelze sah kurz auf, doch hielt nicht inne  
zu tauchen, zu trinken und sich zu putzen.

Ein vollendeter Kavalier kam des Weges;  
die Bachstelze flog mit einem Mal  
in wilder Panik auf verschwand;  
das Baby wurde sehr nachdenklich.

### 4. DER KLEINE ALTE TISCH

Knarre, kleines hölzernes Ding, knarze,  
wenn ich dich mit Ellbogen oder Knie berühre;  
auf diese Weise erzählst du  
von ihr, die dich mir gab!

Dich, kleiner Tisch, brachte sie —  
trug sie mit ihren eigenen Händen herbei,  
als sie mich mit so eigenartigem Blick ansah,  
mit einer Miene, die ich nicht deuten konnte.

— Whoever owns it anon,  
And hears it, will never know  
What a history hangs upon  
This creak from long ago.

**5. THE CHOIRMASTER'S BURIAL**  
(or The Tenor Man's Story)

He often would ask us  
That, when he died,  
After playing so many  
To their last rest,  
If out of us any  
Should here abide,  
And it would not task us,  
We would with our lutes  
Play over him  
By his grave-brim  
The psalm he liked best —  
The one whose sense suits  
'Mount Ephraim'  
And perhaps we should seem  
To him, in death's dream,  
Like the Seraphim.

As soon as I knew  
That his spirit was gone  
I thought this his due,  
And spoke thereupon.  
'I think,' said the vicar,  
'A read service quicker  
That viols out-of-doors  
In these frosts and hoars.  
That old-fashioned was  
Requires a fine day,  
And it seems to me  
It had better not be.'

— Wer auch immer dieses Möbelstück jetzt besitzt  
und seine Geräusche hört, der hat wohl keine Ahnung,  
was für eine Geschichte verbunden ist  
mit diesem Knarzen aus uralten Zeiten.

**5. DAS BEGRÄBNIS DES CHORMEISTERS**  
(oder Die Erzählung des Tenoristen)

Er pflegte uns oft zu fragen,  
ob wir, wenn er einst gestorben,  
nachdem wir so vielen  
zum Begräbnis gespielt hatten,  
ob nicht ein paar von uns,  
sollten sie gerade in der Nähe sein  
(und es keine Umstände bereitet),  
mit unseren Lauten,  
an seinem offenen Grab  
für ihn spielen könnten,  
und zwar jenen Psalm, den er am liebsten hatte —  
jenen, der nach dieser Weise gesungen wird:  
„Gebirge Ephraim“.  
Und vielleicht würden wir ihm erscheinen,  
im Traum des Todes,  
als seien wir Seraphim.

Sobald ich erfuhr,  
dass er von hinnen geschieden war,  
gedachte ich seines Wunsches  
und sprach darüber.  
„Ich denke“, sagte der Pfarrer,  
„ein Wortgottesdienst, der kürzer dauert  
als ein Hochamt so unter freiem Himmel,  
wäre besser in dieser grimmigen Kälte.  
Für so ein feierliches Requiem im alten Stil,  
da braucht man schöneres Wetter.  
Daher bin ich der Meinung,  
dass wir das lieber nicht tun.“

Hence, that afternoon,  
 Though never knew he  
 That his wish could not be,  
 To get through it faster  
 They buried the master  
 Without any tune.

But t'was said that, when  
 At the dead of next night  
 The vicar looked out,  
 There struck on his ken  
 Thronged roundabout,  
 Where the frost was graying  
 The headstoned grass,  
 A band all in white  
 Like the saints in church-glass,  
 Singing and playing  
 The ancient stave  
 By the choirmaster's grave.

Such the tenor man told  
 When he had grown old.

## **6. PROUD SONGSTERS** (Thrushes, Finches and Nightingales)

The thrushes sing as the sun is going,  
 And the finches whistle in ones and pairs,  
 And as it gets dark loud nightingales  
 In bushes  
 Pipe, as they can when April wears,  
 As if all time were theirs.

These are brand new birds of twelve months' growing,  
 Which a year ago, or less than twain,  
 No finches were, nor nightingales,  
 Nor thrushes,

Und so absolvierte man gleich an diesem Nachmittag  
 (obwohl der Verstorbene nie vermutet hätte,  
 dass seinem Wunsche nicht entsprochen würde),  
 damit das Ganze recht rasch vonstattengehe,  
 eine Beisetzung für den Meister  
 ohne jede Musik.

Es wurde aber erzählt, dass,  
 als der nächste Tag zu Ende ging  
 und der Pfarrer noch einmal aus dem Fenster schaute,  
 sein Blick hängen blieb  
 bei einer dichtgedrängten Runde:  
 dort, wo der Frost schon alles angegraut hatte  
 im Friedhofsgras,  
 dort standen Musiker, ganz in Weiß gekleidet  
 wie die Heiligen auf Kirchenfenstern,  
 und sie sangen und spielten  
 die uralte Weise  
 am Grabe des Chorleiters.

Das erzählte der Tenorist,  
 als er alt geworden war.

## **6. STOLZE SÄNGER** (Drosseln, Finken und Nachtigallen)

Die Drosseln singen, wenn die Sonne sinkt,  
 und die Finken pfeifen allein und zu zweien,  
 und wenn es finster wird, dann schlagen Nachtigallen  
 in den Büschen  
 so gut sie es nur können im Monat April,  
 und zwar so, als hätten sie alle Zeit der Welt.

Das sind nigelnagelneue Vögel, grad erst zwölf Monate alt,  
 die vor einem Jahr (oder höchstens vor zweien)  
 noch keine Finken waren, weder Nachtigallen  
 noch Drosseln,

But only particles of grain,  
And earth, and air, and rain.

sondern nur Körnchen  
und Erde und Luft und Regen.

**7. AT THE RAILWAY STATION, UPWAY**  
(or The Convict and Boy with the Violin)

‘There is not much that I can do,  
For I’ve no money that’s quite my own!’  
Spoke up the pitying child —  
A little boy with a violin  
At the station before the train came in —  
‘But I can play my fiddle to you,  
And a nice one ’tis, and good in tone!’

The man in the handcuffs smiled;  
The constable looked, and he smiled, too,  
As the fiddle began to twang;  
And the man in the handcuffs  
Suddenly sang  
With grimful glee:  
‘This life so free  
Is the thing for me!’

And the constable smiled, and said no word,  
As if unconscious of what he heard;  
And so they went on till the train came in —  
The convict, and boy with the violin.

**8. BEFORE LIFE AND AFTER**

A time there was — as one may guess  
And as, indeed, earth’s testimonies tell —  
before the birth of consciousness,  
When all went well.

**7. AM BAHNHOF, LANDEINWÄRTS**  
(oder Der Sträfling und der Bub mit der Geige)

„Viel kann ich nicht für Sie tun,  
ich hab nämlich kein eigenes Geld!“  
So sprach das mitleidige Kind —  
ein kleiner Junge mit einer Geige,  
am Bahnhof, bevor der Zug einfuhr —  
„Aber ich kann auf meiner Fiedel für Sie aufspielen,  
und es ist eine feine, mit schönem Ton!“

Der Mann in Handschellen lächelte;  
der Schutzmann sah auf, und er lächelte auch,  
als die Fiedel zu näseln begann;  
und der Mann in Handschellen  
sang plötzlich  
mit grimmigem Frohsinn:  
„So ein freies Leben  
ist ganz nach meinem Sinn!“

Und der Schutzmann lächelte und sagte kein Wort,  
als verstünde er nicht, was er hörte;  
und so taten sie weiter, bis der Zug einfuhr —  
der Sträfling und der Bub mit der Violine.

**8. VOR DEM LEBEN UND DANACH**

Es gab eine Zeit, so wird erzählt  
(und es gibt tatsächlich auch Belege dafür),  
da war das Bewusstsein noch nicht geboren,  
und da lief alles glatt.

None suffered sickness, love, or loss,  
 None knew regret, starved hope, or heart-burnings;  
 None cared whatever crash or cross  
 Brought wrack to things.

If something ceased, no tongue bewailed,  
 If something winced and waned, no heart was wrung;  
 If brightness dimmed, and dark prevailed.  
 No sense was stung.

But the disease of feeling germed,  
 And primal rightness took the tinct of wrong:  
 Ere nescience shall be reaffirmed  
 How long, how long?

Niemand litt an Krankheit, Liebe oder Verlust,  
 keiner kannte Reue, erstickte Hoffnung und Herzeleid;  
 niemanden bekümmerte, was irgendein Problem oder Schmerz  
 an Zerstörung anrichtete.

Wenn etwas erlosch, klagte keine Zunge darüber,  
 zuckte und schwand etwas, brach deshalb noch lang kein Herz.  
 Wenn Helligkeit verdämmerte und Dunkelheit herrschte,  
 wurde es nicht wahrgenommen.

Aber die Krankheit des Gefühls keimte,  
 und ursprünglich Richtiges nahm die Farbe der Falschheit an.  
 Bevor das Nichtbewusste wiederhergestellt wird:  
 wie lange, wie lange noch?

## Ausgewählte Volksliedbearbeitungen II / Selected *Folksong Arrangments* II

### COME YOU NOT FROM NEWCASTLE?

(from John P. Hullah's Song Book, 1884)

Come you not from Newcastle?  
 Come you not there away?  
 Oh, met you not my true love,  
 Riding on a bonny bay?

Why should I not love my love?  
 Why should not my love love me?  
 Why should I not speed after him,  
 Since love to all is free?

### AVENGING AND BRIGHT<sup>o</sup> (tune: 'Crooghan a venee')

Avenging and bright fall the swift sword of Erin  
 On him who the brave sons of Usna betrayed!  
 For every fond eye which he waken'd a tear in,  
 A drop from his heart-wounds shall weep o'er her blade.

### KOMMST DU NICHT AUS NEWCASTLE?\*

(aus der Volksliedsammlung des John P. Hullah, 1884)

Kommst du nicht aus Newcastle?  
 Kommst du nicht geradewegs von dort?  
 Ach, sahst du nicht meinen Schatz  
 auf einem schönen rotbraunen Pferd reiten?

Warum sollte ich meinen Schatz nicht lieben?  
 Warum sollte er mich denn nicht lieben?  
 Warum sollte ich ihm nicht schleunigst naheilen,  
 wo die Liebe doch für alle frei ist?

### RÄCHEND UND VOLL GLANZ<sup>o</sup>\* (Melodie: „Crooghan a venee“)

Rächend und voll Glanz falle das schnelle Schwert Erins  
 auf ihn, der die tapferen Söhne von Usna verriet!  
 Für jedes gütige Auge, dem er eine Träne auspresste,  
 rinne ein Tropfen seines Herzblutes über jene Klinge.

By the red cloud which hung over Conner's dark dwelling.  
When Ulad's three champions lay sleeping in gore —  
By the billows of war, which so often, high swelling,  
Have wafted these heroes to victory's shore —

We swear to avenge them! — no joy shall be tasted,  
The harp shall be silent, the maiden unwed,  
Our halls shall be mute, and our fields shall lie wasted,  
Till vengeance be wreak'd on the murderer's head.

Yes, monarch! though sweet are our home recollections,  
Though sweet are our tears that from tenderness fall;  
Though sweet are our friendships, our hopes and affections,  
Revenge on a tyrant is sweetest of all!

#### THE MINSTREL BOY<sup>o</sup> (tune: 'The Moreen')

The Minstrel Boy to the war is gone,  
In the ranks of death you'll find him;  
His father's sword he has girded on,  
And his wild harp slung behind him.  
'Land of Song,' said the warrior bard,  
'Tho' all the world betrays thee,  
*One* sword, at least, this rights shall guard,  
*One* faithful harp shall praise thee.'

The Minstrel fell! but the foeman's chain  
Could not bring that proud soul under,  
The harp he lov'd ne'er spoke again,  
For he tore its chords asunder;  
And said, 'No chains shall sully thee,  
Thou soul of love and brav'ry!  
Thy songs were made for the pure and free,  
They shall never sound in slav'ry!'

Bei den roten Wolken, die über Conners dunkler Stätte hingen,  
als Ulads drei Sieger in gestocktem Blute lagen —  
bei den Wogen des Krieges, die so oft, hoch aufbrausend,  
jene Helden an den Strand des Sieges trugen —

So schwören wir Vergeltung für sie! — Keine Freude soll gekostet werden,  
die Harfe schweige, die Maid bleibe unvermählt,  
unsere Hallen seien totenstill, unsere Felder mögen so lange brachliegen,  
bis die Rache am Haupte des Mörders vollstreckt ist.

Ja, König! Wie labend auch unser heimatliches Wiedersehen ist,  
wie mild die Tränen der Zuneigung auch fließen,  
wie lieblich unsere Freundschaften, Hoffnungen und Empfindungen auch sein mögen —  
die Rache am Tyrannen ist doch die süßeste von allen!

#### DER MINNESÄNGER<sup>o†</sup> (Melodie: „The Moreen“)

Der Minstrel zog für's Vaterland  
Hinaus zum Streit, das scharfe  
Schwert führt er kühn in seiner Hand,  
Am Rücken hängt die Harfe.  
'Land des Gesanges', ruft der Held,  
'Wenn Kriegessturm umkreist dich,  
Schützt dich *ein* Schwert am Schlachtenfeld,  
Und *eine* Harfe preist dich!'

Der Sänger fiel im Kampf, doch er  
Verlacht des Feindes Streiten,  
Die teure Harfe tönt nicht mehr,  
Denn er zerriss die Saiten  
Und sprach: 'Nie soll im wilden Drang  
Der Feind dich roh verhöhnen,  
Der Freiheit nur erscholl dein Sang,  
Nie soll er Sklaven tönen!'

**THE LAST ROSE OF SUMMER°**

(tune: 'The Groves of Blarney')

'Tis the last rose of summer,  
 Left blooming alone;  
 All her lovely companions  
 Are faded and gone;  
 No flow'r of her kindred,  
 No rosebud is nigh  
 To reflect back her blushes,  
 Or give sigh for sigh.

I'll not leave thee, thou lone one,  
 To pine on the stem;  
 Since the lovely are sleeping,  
 Go, sleep thou with them;  
 Thus kindly I scatter  
 Thy leaves o'er the bed,  
 Where thy mates of the garden  
 Lie senseless and dead.

So soon may I follow,  
 When friendships decay,  
 And from Love's shining circle  
 The gems drop away!  
 When true hearts lie wither'd,  
 And fond ones are flown,  
 Oh! who would inhabit  
 This bleak world alone?

---

° From Thomas Moore's *Irish Melodies* /  
 Aus Thomas Moores *Irishen Melodien*

**LETZTE ROSE DES SOMMERS°†**

(Melodie: „The Groves of Blarney“)

Letzte Rose des Sommers,  
 Die einsam hier glüht,  
 All deine Gefährten  
 Sind schon lange verblüht;  
 Keine duftende Blume,  
 Keine Knospe ist hier,  
 Um zu leuchten mit Schimmer  
 Und zu duften gleich dir.

Ich will so allein nicht  
 Dich lassen in Ruh',  
 Deine Schwestern entschliefen,  
 Geh schlafen auch du!  
 Deine Stätte bestreu' ich  
 Mit duftendem Laub,  
 Wo neben den Schwestern  
 Du tot liegst im Staub.

Dann will ich dir folgen,  
 Wenn die Freundschaft vergeht,  
 Und wenn wie der Windhauch  
 Die Liebe verweht.  
 Wenn das Herz, das treu ist,  
 Im Unglück zerschellt:  
 Wer möchte dann bleiben  
 Auf der düstern Welt?

---

‡ Übersetzung von Sharon Krebs (mit freundlicher Genehmigung der Autorin)

† Übersetzung von Oscar Falke

\* Übersetzung von Daniel Johannsen